

Ein Fall aus der Praxis des (Senioren-)Sicherheitsberaters; heute: Gewalt unter Jugendlichen (Folge 89 der Reihe „Aber sicher!“)

Besonders junge Menschen sind überdurchschnittlich gefährdet, Opfer von Gewalt zu werden. In der schwierigen Phase des Erwachsenwerdens ist die Gewaltbereitschaft am höchsten und sie richtet sich in der Regel gegen Gleichaltrige. So stimmt es sehr bedenklich, wenn die Opfer sich immer brutaleren Angriffen von immer jüngeren Tätern ausgesetzt sehen. Das gilt übrigens nicht nur für körperliche Attacken, sondern auch für psychische Quälereien, die außerdem durch die sozialen Medien ein zunehmendes Maß an Grausamkeit erreichen.

Es gibt einige Risikofaktoren, die begünstigen können, dass ein Jugendlicher zuschlägt. Konflikte mit Gewalt zu lösen, lernen viele Täter bereits zu Hause. Sie schauen sich die Strategie von den Eltern ab. Jugendliche, die Opfer von Gewalt werden, wenden auch häufiger selbst Gewalt an. Schlechte Noten und ein damit verbundenes geringes Selbstbewusstsein können dazu beitragen, dass Täter die Anerkennung, die in diesem Bereich fehlt, woanders suchen. Durch Gewalt verschaffen sie sich vermeintlichen Respekt, demonstrieren Stärke und erleben ein Gefühl von Macht. Auch der Konsum brutaler Filme oder sozialer Neid können Gewalttaten begünstigen.

Hier eines von vielen Beispielen: „Meine beste Freundin und ich werden gemobbt, und wenn wir es sagen, dann schlagen sie uns. Wir sagen 'Hört auf!', aber sie machen weiter, es sind nur Jungs und darum habe ich Angst, weil sie fest zuschlagen....' Dieser Hilferuf war an die Webplattform juuuport gerichtet, mit der der Weisse Ring kooperiert, um jugendliche Opfer besser zu schützen. Das Angebot von juuuport (www.juuuport.de) ist in einer derartigen Notlage besonders gefragt, weil hier Gleichaltrige auf Augenhöhe helfen.

Wie kann ich nun Opfern von Gewalt helfen?

Informieren Sie sofort die Polizei (Ruf-Nr. 110) und ggf. den Rettungsdienst (Ruf-Nr. 112). Sprechen Sie andere Menschen gezielt auf die Notsituation an und fordern Sie aktiv zur Mithilfe auf. Kümmern Sie sich um das Opfer und unterbreiten Sie ihm ein direktes Hilfsangebot, wobei Sie die Frage „Brauchen Sie Hilfe“ unterlassen sollten. Ist der Täter noch vor Ort, provozieren Sie ihn nicht. Prägen Sie sich den Täter möglichst genau ein und beobachten Sie, wohin er flüchtet. Schlussendlich bleiben Sie am Tatort und stellen Sie sich als Zeuge zur Verfügung.

Christoph Fuchs